

Quellenkunde anhand von Stasi-Akten

Stasi-Akten: Was ist das?

Als Stasi-Akten werden üblicherweise alle schriftlichen Hinterlassenschaften des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR (MfS, Stasi) im heutigen Stasi-Unterlagen-Archiv bezeichnet.

Die in Aktenbänden und Aktenordnern gesammelten oder in Bündeln lose und unsortiert überlieferten schriftlichen Zeugnisse der Stasi umfassen höchst unterschiedliche Papiere: Handschriftliches, Getipptes, Formloses, Formblätter, Protokolle, Anordnungen, Lageberichte, Einsatzpläne, Berichte von inoffiziellen Mitarbeitern, Einschätzungen und Maßnahmepläne von hauptamtlichen, Schreiben von Staatsanwaltschaften, Kriminalpolizei, Sparkassen, Post, Schulen, Betrieben oder anderen Institutionen, zusammenfassende Stimmungsberichte, detaillierte Berichte, Verhöre, Durchsuchungen, Beobachtungen, beschlagnahmte private Briefe und vieles mehr.

Bevor man ein „Stasi-Dokument“ liest, muss man genau hinsehen, ob das Geschriebene überhaupt aus Stasi-Feder ist - oder ob es heimlich organisiert, vereinnahmt, weggenommen, angefordert oder auf andere Weise in die Stasi-Akte hineingekommen ist.

DAS eine, typische Stasi-Dokument gibt es nicht.

Einen sehr großen Anteil nehmen im schriftlichen Nachlass außerdem die „Werkzeuge“ der Stasi ein: rd. 41 Millionen vorstrukturierte Karteikarten sind überliefert, die unter verschiedenen Gesichtspunkten die schnelle Recherche nach Informationen in den Ablagen der Stasi ermöglichten. Diese „Werkzeuge“ zu kennen und zu handhaben ist die Voraussetzung, in den insgesamt rd. 111 km Regalmetern voller Akten des MfS das Gesuchte zu finden. Für die inhaltliche Interpretation eines Schriftstücks sind diese Werkzeuge jedoch nur am Rande notwendig.

Quelleninterpretation

Die Hauptaufgabe des MfS war, die Herrschaft der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED) in der DDR zu sichern und Gefahren vorbeugend zu verhindern. Dafür war das MfS an überprüfbaren und gesicherten Fakten interessiert. Diese Arbeitsvorgänge/operativen Unterlagen dienten nicht der propagandistischen Außenwirkung des Ministeriums und die beschriebenen Fakten sind daher weitgehend zuverlässig. Politische oder Charaktereinschätzungen sind hingegen stets kritisch zu lesen, da sie ausschließlich die Perspektive der Stasi/der SED wiedergeben.

Stasi-Dokumente müssen daher sorgfältig analysiert, zugeordnet, bewertet und interpretiert werden: Ist der genannte „Staatsfeind“ auch unserer Meinung nach ein „Feind“ des Staates? Ist sein „Verbrechen“ auch für uns ein Tatbestand, der viele Monate Haft verdient? Steht die Einschätzung „feindlich-negativ“ für ein Verhalten irgendwo im DDR-Gesetzbuch oder hatte die Stasi eigene Kriterien?

Um den Apparat der Überwachung zu erkennen, müssen auch die Merkmale eines Dokumentes erkannt werden: Wer hat was wann weshalb für wen auf welchem Papier geschrieben?

In der Folge zeigen wir an einigen Schriftstücken exemplarisch, worauf zu achten ist.

Quellenkunde mit Stasi-Akten – Hilfestellungen zur Interpretation von Stasi-Unterlagen

1. Die Quelle

MfS/BV/V BV Rostock Bad Doberan, den 27.1.1983
 Diensteinheit KD Bad Doberan
 Mitarbeiter Ultn. Harnack Reg.-Nr. BStU
000152

Beschuß

über die Archivierung des ~~IM-Vorfalles~~ / IM-Vorganges¹⁾

Kurze Begründung: Der IMS "Shenja" hat mit Wirkung vom 1.9.1982 ein Studium an der Hochschule "K.-F.-Wander" in Dresden aufgenommen und somit bestehen keine Möglichkeiten der op. Nutzung durch die KD Bad Doberan. Eine Übernahme durch die KE BV Dresden, Abt. XX erfolgte nicht, da der IMS nach erfolgter Kontaktaufnahme zweimal nicht zum Treff erschienen ist.

*Bv Gera
 kd Jena
 Besu* *Jena, 27.01.87*

Durch die Heirat des Off.-Inhabers des IMs, Felde, Bernd, hat der IM für die op. Arbeit keine Perspektive mehr. Außerdem ist nach Beendigung des Lehrauftrags bei Loggans nach Berlin vorgesehen.

Anzahl der Bände	Teil I	<u>Bd. I</u>	Anzahl der Seiten	128	<u>128</u>
	Teil II	<u>Bd. I</u>		135	<u>135</u>
	Teil III				

Der Vorgang ist abzulegen gesperrt nicht gesperrt

Bemerkungen:
Teil II kann nach Ersozberklärung berücksichtigt werden.

bestätigt *[Signature]*
 Datum 19.01.87 Unterschrift [Signature] 02. 6. 87 XV

1) Nichtzutreffendes streichen

Quellenkunde mit Stasi-Akten – Hilfestellungen zur Interpretation von Stasi-Unterlagen

2. Äußere Quellenkritik – Die physische Gestalt der Quelle

Die Archivierung von IM-Vorläufen oder -Vorgängen ist im Ministerium für Staatssicherheit (MfS) Routine gewesen. Die Häufigkeit der Archivierung rechtfertigte, dafür ein Formblatt anzufertigen. Bei unrichtigen Informationen wurde das Blatt offenbar nicht entfernt, sondern nur korrigiert.

BV - Bezirksverwaltung des MfS
KD – Kreisdienststelle des MfS
Ultn. – Unterleutnant.
 Hauptamtliche Mitarbeiter des MfS hatten militärische Dienstgrade.

Jeder aktenmäßige Vorgang des MfS erhielt von Anfang an eine Registrier-Nummer (**Reg.-Nummer**). Hier ist die Reg.-Nummer nicht eingetragen. Die Nummer im Rechteck unter den Buchstaben **BStU** ist nach 1990 auf das Blatt gestempelt worden. Die Stempelung zeigt, dass das Blatt durch die Behörde des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen gesichtet und gezählt wurde.

Der ursprüngliche **Beschluss über die Archivierung** aus dem Jahr 1983 wurde korrigiert und auch die **Seitenzahlen** der Aktenbände aktualisiert.
 Der **Vorgang** (die Akte) wurde vom MfS als nicht besonders geheim eingeschätzt und wurde daher „**nicht gesperrt**“ abgelegt.
 Die Methode zur Vervielfältig für das Formblatt war wohl schon etwas strapaziert, denn das Wort „**gesperrt**“ wurde handschriftlich vervollständigt.

BS/BV/V BV Rostock Bad Doberan den 27.1.1983

Einheit KD Bad Doberan

Mitarbeiter Ultn. Harnack Reg.-Nr. BStU
000152

Beschluss

über die Archivierung des IM-Vorlaufes / IM-Vorganges 1)

Kurze Begründung: Der IMS "Shenja" hat mit Wirkung vom 1.9.1982 ein Studium an der Hochschule "K.-F.-Wander" in Dresden aufgenommen und somit bestehen keine Möglichkeiten der op. Nutzung durch die KD Bad Doberan.
 Eine Übernahme durch die KE BV Dresden, Abt. XX erfolgt nicht, da der IMS nach erfolgter Kontaktaufnahme zweimal nicht zum Treff erschienen ist.

*Bv Gera
 kd Jena
 BStU* Jena, 27.01.87

Durch die Heirat des Chefsleiters des MfS, Felde, Bernd hat der IM für die op. Arbeit keine Perspektive mehr. Außerdem ist nach Beendigung des Lehrauftrages der Vorgang nach Berlin vorgehen.

Anzahl der Bände	Teil I <u>Bd. I</u>	Anzahl der Seiten	128 <u>128</u>
	Teil II <u>Bd. I</u>		135 <u>135</u>
	Teil III		

Der Vorgang ist abzulegen gesperrt nicht gesperrt

Bemerkungen:
Teil II kann nach Erstattungklärung revidiert werden.

bestätigt 02.6.87 XV

Datum 19.01.87 Unterschrift [Signature]

1) Nichtzutreffendes streichen

Teil I, II, III - Drei Teile eines IM-Vorganges waren das übliche Prinzip der Datensammlung beim MfS für IM: Teil I enthielt Zeugnisse, Berichte, Auskünfte von Nachbarn oder Vorgesetzten für die Anwerbung eines IM und Berichte zur Zusammenarbeit des IM mit dem MfS, Teil II enthielt die Berichte des IM, Teil III Nachweise über Ausgaben des MfS für den IM wie Hotel- oder Reisekosten, Honorare, Erstattungen für Käufe, die der IM für das MfS getätigt hat.

Die **Signatur des Dokuments** bedeutet, dass diese Seite vom **BStU** aufbewahrt wird, zum Bestand des **MfS** in der **BV Gera** gehört und ein **Archivierter IM-Vorgang** ist mit der MfS-Signatur **687** des Jahres **1987**. **BL** = „Blatt“ ist die archivalisch übliche Bezeichnung für Seite.

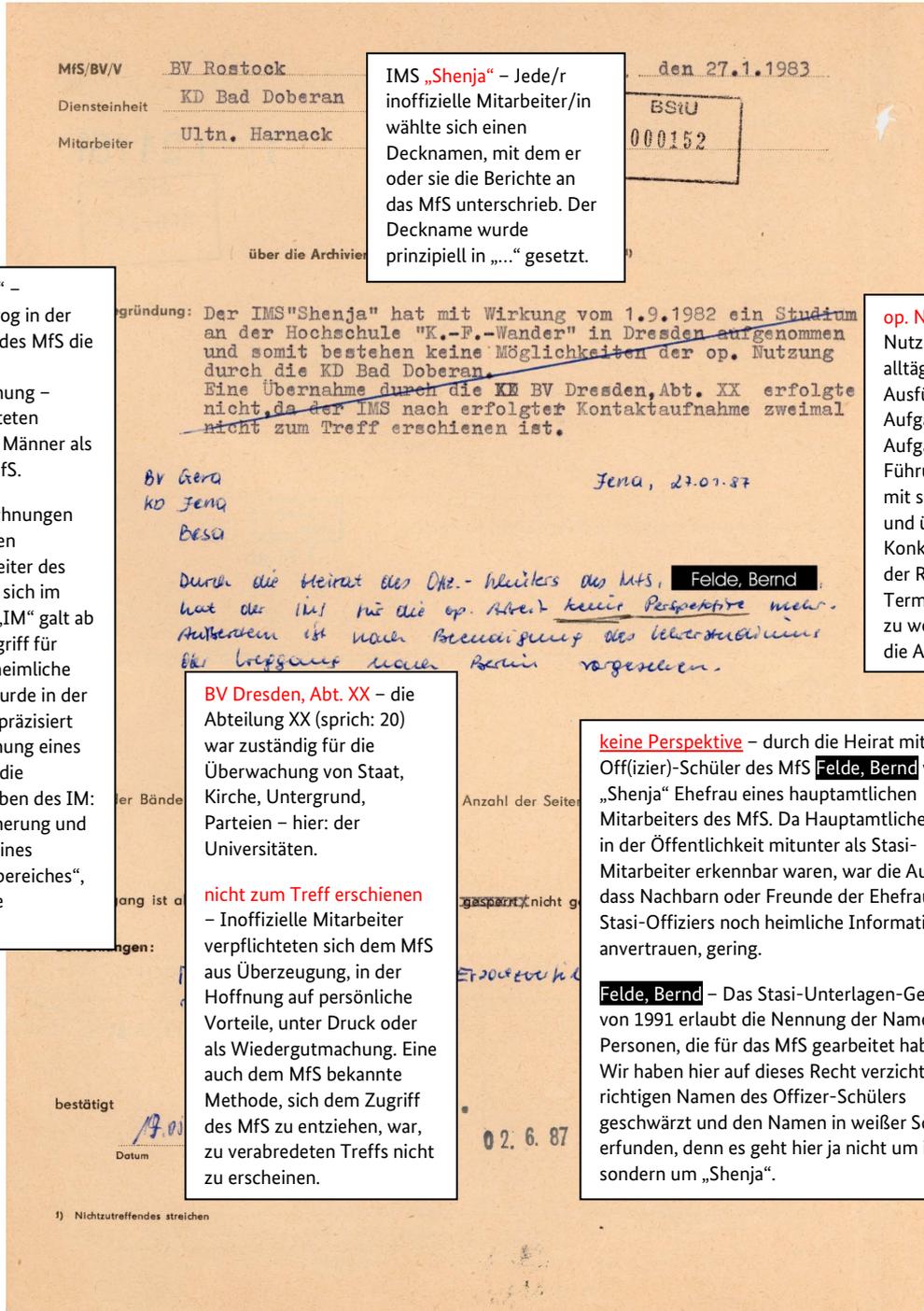
Das Archiv des MfS wurde sorgfältig geführt mit Bestätigungs-**Unterschrift** und **Eingangsstempel**, denn es war nicht nur Ablageort für alte, erledigte Fälle und Vorgänge. Das Archiv war vor allem Wissens-Speicher für die Stasi, um bei neuen Vorfällen auf möglicherweise bereits vorhandene Daten, also auf frühere, bereits gespeicherte Fälle zurückzugreifen. Durch ein besonderes System aus Registriernummern, Karteikarten und Sortierfunktionen fanden MfS-Archivare schnell frühere Informationen über Personen, Gruppen oder ähnliche Vorfälle.

Quellenkunde mit Stasi-Akten – Hilfestellungen zur Interpretation von Stasi-Unterlagen

3. Innere Quellenkritik – Prüfung des Aussagewertes

Stasi-Unterlagen überliefern immer die Perspektive des MfS. Wenn in diesem Dokument zu lesen ist, dass die KD Bad Doberan den Vorgang IMS „Shenja“ 1983 archivieren wollte, weil der IMS zweimal nicht zum Treff erschienen ist, verrät dies nichts darüber, weshalb „Shenja“ nicht erschienen ist.

Der heutige Leser erfährt auch nicht, weshalb der Kontakt wieder hergestellt wurde. Aus der Akte geht hervor, dass das MfS den Kontakt wieder suchte und „Shenja“ wieder einwilligte. Was sie bewegte, fühlte oder dachte erfahren wir nur aus dem, was sie dem MfS berichtete – nicht unmittelbar von ihr.



IMS „Shenja“ – Jede/r inoffizielle Mitarbeiter/in wählte sich einen Decknamen, mit dem er oder sie die Berichte an das MfS unterschrieb. Der Deckname wurde prinzipiell in „...“ gesetzt.

Der IMS „Shenja“ – Prinzipiell überwog in der Kommunikation des MfS die männliche Anrede/Bezeichnung – tatsächlich arbeiteten wesentlich mehr Männer als Frauen für das MfS.

IMS – Die Bezeichnungen für die inoffiziellen Zuträger/Mitarbeiter des MfS veränderten sich im Laufe der Jahre. „IM“ galt ab 1968 als Oberbegriff für inoffizielle, d.h. heimliche Mitarbeiter. Er wurde in der Folgezeit weiter präzisiert durch die Zuordnung eines Buchstabens für die konkreten Aufgaben des IM: hier: „S“ für „Sicherung und Durchdringung eines Verantwortungsbereiches“, in diesem Fall die Hochschule.

op. Nutzung – Die operative Nutzung bedeutet die alltägliche, routinemäßige Ausführung von Aufgabenstellungen. Diese Aufgabenstellung legte der Führungsoffizier im Austausch mit seinen Vorgesetzten fest und übermittelte sie dem IM. Konkrete Aufgaben wurden in der Regel mit einer Terminsetzung versehen, bis zu welchem Zeitpunkt der IM die Aufgabe zu erledigen hat.

BV Dresden, Abt. XX – die Abteilung XX (sprich: 20) war zuständig für die Überwachung von Staat, Kirche, Untergrund, Parteien – hier: der Universitäten.

nicht zum Treff erschienen – Inoffizielle Mitarbeiter verpflichteten sich dem MfS aus Überzeugung, in der Hoffnung auf persönliche Vorteile, unter Druck oder als Wiedergutmachung. Eine auch dem MfS bekannte Methode, sich dem Zugriff des MfS zu entziehen, war, zu verabredeten Treffs nicht zu erscheinen.

keine Perspektive – durch die Heirat mit dem Offizier-Schüler des MfS **Felde, Bernd** wurde „Shenja“ Ehefrau eines hauptamtlichen Mitarbeiters des MfS. Da Hauptamtliche auch in der Öffentlichkeit mitunter als Stasi-Mitarbeiter erkennbar waren, war die Aussicht, dass Nachbarn oder Freunde der Ehefrau eines Stasi-Offiziers noch heimliche Informationen anvertrauen, gering.

Felde, Bernd – Das Stasi-Unterlagen-Gesetz von 1991 erlaubt die Nennung der Namen von Personen, die für das MfS gearbeitet haben. Wir haben hier auf dieses Recht verzichtet, den richtigen Namen des Offizier-Schülers geschwärzt und den Namen in weißer Schrift erfunden, denn es geht hier ja nicht um ihn, sondern um „Shenja“.